

PRESSEMITTEILUNG

Arbeitskosten

Ein spürbarer Anstieg ist zu erwarten

Die Arbeitskosten in Deutschland sind 2013 nicht mehr so stark gestiegen wie in den Vorjahren. Damit dürfte es aber im laufenden Jahr wieder vorbei sein. Große Kostenunterschiede bestehen nach wie vor zwischen West- und Ostdeutschland. Das zeigt die Studie "Die Struktur der Arbeitskosten in der deutschen Wirtschaft", die das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) jetzt vorgelegt hat.

Für einen Vollzeitbeschäftigten im westdeutschen Produzierenden Gewerbe haben sich die Arbeitskosten im vergangenen Jahr um 1,8 Prozent auf 62.290 Euro erhöht. In Ostdeutschland sind sie nur um 0,9 Prozent gestiegen und liegen mit 40.890 Euro pro Vollzeitbeschäftigten rund 30 Prozent unter dem westdeutschen Niveau. Auch bei den Dienstleistungsbranchen, die über den Vorleistungsverbund besonders eng mit der Industrie verknüpft sind, zeigen sich deutliche Abweichungen. So müssen Finanzdienstleister wie Banken oder Versicherungen für einen Beschäftigten im Schnitt fast 80.000 Euro im Jahr auf den Tisch legen. Beim Handel und im Verkehrsbereich sind es dagegen nur rund 45.600 Euro bzw. knapp 44.000 Euro


Die Arbeitskosten setzen sich aus Lohn und Gehalt sowie den Arbeitgeberbeiträgen zur Sozialversicherung und zur betrieblichen Altersvorsorge zusammen und sind ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Das gilt besonders für das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland, das intensiv im globalen Wettbewerb steht. Schon seit geraumer Zeit befindet sich die Bundesrepublik zusammen mit den skandinavischen Ländern, Belgien, der Schweiz und Frankreich in der Spitzengruppe jener Länder, die besonders hohe Arbeitskosten ausweisen.

Für das Jahr 2014 ist keine Besserung in Sicht. Zwar bleiben die Beiträge zur Sozialversicherung unverändert. Doch deuten die bisherigen Tarifabschlüsse auf Lohnerhöhungen hin, die bei durchschnittlich 3 Prozent liegen. Die Arbeitskosten in Deutschland werden also weiter steigen.

Christoph Schröder: Die Struktur der Arbeitskosten in der deutschen Wirtschaft, in: [IW-Trends 2/2014](#)

Ansprechpartner im IW: Christoph Schröder, Telefon: 0221 4981-773

Osten bleibt im Vorteil

Arbeitskosten. Für einen Vollzeitbeschäftigten im westdeutschen Produzierenden Gewerbe fallen inzwischen Arbeitskosten von durchschnittlich gut 62.000 Euro pro Jahr an. In Ostdeutschland ist das Kostenniveau um ein Drittel niedriger. 

Die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland war 2013 gering – das Bruttoinlandsprodukt wuchs real nur um 0,4 Prozent. Die Arbeitskosten passten sich dieser Entwicklung allerdings nicht ganz an:

- **Westdeutschland.** Die durchschnittlichen Arbeitskosten je Vollzeitmitarbeiter stiegen 2013 um 1,8 Prozent auf 62.290 Euro. Das war zwar ein geringerer Zuwachs als 2012. Weil zugleich aber die Produktivität in der Industrie sank, mussten die Unternehmen höhere Lohnstückkosten schultern. Setzt sich dieser Trend fort, wäre das für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft kein gutes Zeichen, zu-

Arbeitskosten: Viel mehr als Lohn und Gehalt

im Produzierenden Gewerbe
im Jahr 2013 in Euro je 100 Euro Bruttolohn/-gehalt

| | Westdeutschland | Ostdeutschland |
|---|-----------------|----------------|
| Direktentgelt | 74,80 | 77,80 |
| Vergütung für arbeitsfreie Tage | 17,50 | 16,90 |
| – Urlaub | 10,00 | 9,70 |
| – Bezahlte Feiertage | 4,00 | 3,50 |
| – Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall | 3,50 | 3,60 |
| Sonderzahlungen | 7,70 | 5,30 |
| – Weihnachtsgeld, zusätzliches Urlaubsgeld usw. | 7,30 | 5,00 |
| – Vermögensbildung | 0,40 | 0,30 |
| Bruttolohn/-gehalt | 100,00 | 100,00 |
| Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber (einschließlich Unfallversicherung) | 18,80 | 20,00 |
| Betriebliche Altersversorgung | 5,60 | 2,60 |
| Sonstige Personalzusatzkosten (z. B. Ausbildungskosten, Abfindungen) | 4,20 | 3,60 |
| Arbeitskosten insgesamt | 128,60 | 126,20 |

Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten; Westdeutschland einschließlich Berlins; Direktentgelt: Entgelt für geleistete Arbeitszeit einschließlich leistungs- und erfolgsabhängiger Sonderzahlungen; betriebliche Altersversorgung: einschließlich Aufstockungsbeiträgen zu Lohn und Gehalt sowie zur Rentenversicherung für Personen in Altersteilzeit und Aufwendungen für sonstige Vorsorgeeinrichtungen; Ursprungsdaten: Statistisches Bundesamt

 Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2014 IW Medien - iwd 24

mal die industriellen Lohnstückkosten im Ausland unterm Strich konstant geblieben sind.

Die Struktur der Arbeitskosten in Westdeutschland hat sich dagegen 2013 kaum verändert (Grafik). Während etwa der Krankenstand leicht gestiegen ist, hat der abgesenkte Beitragssatz zur Rentenversicherung zu niedrigeren Sozialabgaben geführt.

- **Ostdeutschland.** Hier legten die Arbeitskosten je Vollzeitbeschäftigten lediglich um 0,9 Prozent auf 40.890 Euro zu.

Der Kostenvorteil der ostdeutschen Unternehmen gegenüber dem Westen beläuft sich damit auf 21.400 Euro.

Neben dem produktivitätsbedingt niedrigeren Lohnniveau sind dafür

vor allem die deutlich geringeren Sonderzahlungen sowie die weniger stark ausgebaute betriebliche Altersversorgung maßgeblich.

Wie sich die Arbeitskosten 2014 entwickeln, hängt angesichts der konstanten Sozialbeiträge vor allem von den Tarifabschlüssen ab. Bislang wurden im Schnitt Lohnerhöhungen von etwa 3 Prozent vereinbart – was auf einen weiteren spürbaren Kostenzuwachs hindeutet.

Adressaufkleber



Information

aus IW-Trends
2/2014

Christoph Schröder:
Die Struktur der Arbeitskosten

in der deutschen Wirtschaft
iwkoeln.de/arbeitskostenstruktur

Impressum

Herausgeber:
Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Chefredakteur: Axel Rhein
Stellv. Chefredakteur: Klaus Schäfer (verantwortlich)

Redaktion: Andreas Wodok (Textchef), Irina Berenfeld, Berit Schmiedendorf, Sara Schwedmann, Alexander Weber

Redaktionsassistent: Ines Pelzer

Grafik: Michael Kaspers, Ralf Sassen

Telefon: 0221 4981-523, **Fax:** 0221 4981-504
E-Mail: iwd@iwkoeln.de

Bezugspreis: € 8,84/Monat, zzgl. € 3,08 Versandkosten, inkl. Mehrwertsteuer, Erscheinungsweise wöchentlich

Aboservice: Therese Hartmann, Telefon 0221 4981-443, hartmann@iwkoeln.de

Verlag: Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln
Telefon: 0221 4981-0, **Fax:** 0221 4981-445

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH, Meckenheim

Dem iwd wird einmal monatlich (außer Juli und Dezember) „Wirtschaft und Unterricht“ beigelegt.

Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung über: lizenzen@iwkoeln.de
Rechte für elektronische Pressespiegel unter: www.pressemonitor.de

iW.KÖLN.WISSEN
SCHAFFT KOMPETENZ.